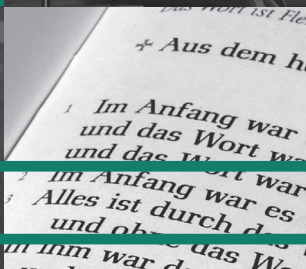




Sprechen im Gottesdienst

Ein Audiokurs für alle,
die im Gottesdienst
Leitungs- und
Verkündigungsaufgaben
wahrnehmen



SPRECHEN IM GOTTESDIENST

Ein Audio-Kurs für alle, die im Gottesdienst Leitungs- und Verkündigungsaufgaben wahrnehmen

**Konzeption, Produktion und Sprecher
Siegfried Johannes Mehwald, Hildesheim**

Orgelvariationen

Prof. Matthias Kreuels, Trier

**Aufnahme 25.11.2010, Pfarrkirche St. Severin, Aachen-Eilendorf
(Göckel 1997, II/28); Aufnahmetechnik: Markus Proske, Aachen**

Redaktion

Iris Maria Blecker-Guczki und Artur Waibel, Trier

Abb.: © kathbild / Franz J. Rupprecht; apn.; Rainer Sturm PIXELIO

Biblische Lesungen und Texte aus dem Messbuch (MB) © 2023 staeko.net

© Deutsches Liturgisches Institut 2011/2023

Gottesdienst feiern ist ein Beziehungsgeschehen zwischen Gott und Menschen und zwischen Menschen untereinander. Das kommt zum Ausdruck in Gesten und Zeichenhandlungen, aber vor allem in Worten. Auf dieser CD geht es besonders um Letzteres, um das gesprochene Wort im Gottesdienst und um jene, die diesem Wort ihre Stimme zur Verfügung stellen.

Das gesprochene Wort im Gottesdienst ist überaus vielgestaltig und hat ganz unterschiedliche „Funktionen“, je nachdem wer spricht und wer angesprochen wird, je nach der Art des Sprechaktes und dem Sinn des Gesprochenen an der jeweiligen Stelle im Gottesdienst. Mit „Sprechen“ ist hier der vernehmlich laute Vortrag Einzelner vor der gottesdienstlichen Versammlung gemeint, das heißt vor allem jener die im Gottesdienst Leitungs- und Verkündigungsaufgaben wahrnehmen. Ihnen möchte diese CD eine Hilfe bieten, ihren Dienst besser zu verstehen und ihn angemessen und zielführend auszuüben. Es ist ein Audio-Selbstlern-Kurs, der auch zugleich als Medium zu den Lehrmaterialien von „Liturgie im Fernkurs“ gehört.

In drei Schritten wird das Thema „Sprechen im Gottesdienst“ entfaltet. Zunächst geht es um sprechkundliche Grundlagen: die Atmung, die Stimme, die Körperhaltung, die Aussprache. Dann werden die Besonderheiten der verschiedenen Sprechakte in der Liturgie dargelegt. Und schließlich wird ausführlicher – in einer Art „Lektorenschulung“ – der Vortrag der Schriftlesungen im Gottesdienst behandelt. Dabei gibt es zahlreiche Hör-Beispiele zur Illustration wichtiger Aspekte sowie Empfehlungen und Anleitungen für persönliche Übungen.

Die Texte der auf der CD vorkommenden Hör-Beispiele sind in diesem Booklet abgedruckt. Wenn es sich dabei um Texte aus dem Messbuch oder dem Messlektionar handelt, sind sie in der Form abgedruckt, wie sie in diesen Büchern stehen. Dies erleichtert es, die Beispiele aufmerksam und kritisch anzuhören und die Texte auch selbst übungshalber zu sprechen.

Die CD ist in 42 Spuren eingeteilt, die einzeln angesteuert werden können. Die Spuren sind durchnummeriert von 01 bis 42, die Beispiele sind mit Großbuchstaben versehen von A bis N.

INHALT

Vorwort	3
Die Texte der Hörbeispiele	5
Anhang 1 Vorbemerkungen zu den Fürbitten	17
Anhang 2 Hinweise zu Hochgebeten	18
Anhang 3 Erläuterung der sprechgerechten Sinnzeilengliederung in den Messlektionaren	20
Inhalt der CD	22

06 Beispiel A

Einführung in eine Messfeier an Allerheiligen

Liebe Schwestern und Brüder!
Es gibt viele Freunde Gottes.
Dazu zählen wir die Mutter Gottes – natürlich –
alle Heiligen, die Engel.
Die Freunde Gottes
sind zugleich auch die Freunde der Menschen.
Sie sind ganz Gott ergeben,
aber ihnen liegt auch daran,
dass wir Menschen den Weg zu Gott finden.
Deshalb können wir singen:
Helft uns in diesem Erdental,
dass wir den Weg zum Himmel finden.

09 Beispiel B

Ez 36,16-17a.18-28, Osternacht, 7. Lesung, Lektionar I 157 f.

Lesung
aus dem Buch Ezéchiel.

¹⁶Das Wort des Herrn erging an mich:

^{17a}Hör zu, Menschensohn!

Als Israel in seinem Land wohnte,
machten sie das Land durch ihr Verhalten und ihre
Taten unrein.

¹⁸Da goss ich meinen Zorn über sie aus,
weil sie Blut vergossen im Land
und das Land mit ihren Götzen befleckten.

¹⁹Ich zerstreute sie unter die Völker;

in alle Länder wurden sie vertrieben.
Nach ihrem Verhalten und nach ihren Taten habe ich sie
gerichtet.

²⁰Als sie aber zu den Völkern kamen,
entweiheten sie überall, wohin sie kamen,
meinen heiligen Namen;
denn man sagte von ihnen:
Das ist das Volk Jahwes
und doch mussten sie sein Land verlassen.

²¹Da tat mir mein heiliger Name leid,
den das Haus Israel bei den Völkern entweihete,
wohin es auch kam.

²²Darum sag zum Haus Israel:
So spricht Gott, der Herr:
Nicht euret wegen handle ich, Haus Israel,
sondern um meines heiligen Namens willen,
den ihr bei den Völkern entweihet habt,
wohin ihr auch gekommen seid.

²³Meinen großen, bei den Völkern entweiheten Namen,
den ihr mitten unter ihnen entweihet habt,
werde ich wieder heiligen.

Und die Völker
– Spruch Gottes, des Herrn –
werden erkennen, dass ich der Herr bin,
wenn ich mich an euch vor ihren Augen als heilig erweise.

²⁴Ich hole euch heraus aus den Völkern,
ich sammle euch aus allen Ländern und bringe euch in euer
Land.

²⁵Ich gieße reines Wasser über euch aus,
dann werdet ihr rein.
Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren
Götzen.

²⁶Ich schenke euch ein neues Herz
und lege einen neuen Geist in euch.
Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust
und gebe euch ein Herz von Fleisch.

²⁷Ich lege meinen Geist in euch
und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt
und auf meine Gebote achtet
und sie erfüllt.

²⁸Dann werdet ihr in dem Land wohnen,
das ich euren Vätern gab.
Ihr werdet mein Volk sein
und ich werde euer Gott sein.

Wort des lebendigen Gottes. – Dank sei Gott.

15 Beispiel C

Jes 55,10-11, 15. Sonntag im Jahreskreis A, Lektionar I 282

Lesung
aus dem Buch Jesaja.

So spricht der Herr:

¹⁰Wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt
und nicht dorthin zurückkehrt,
sondern die Erde tränkt
und sie zum Keimen und Sprossen bringt,
wie er dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen,
¹¹so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verlässt:
Es kehrt nicht leer zu mir zurück,
sondern bewirkt, was ich will,
und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.

Wort des lebendigen Gottes. – Dank sei Gott.

18 Beispiel D

Apg 2,1-11, Pfingstsonntag, Lektionar I 215 f.

Lesung
aus der Apostelgeschichte.

¹Als der Pfingsttag gekommen war,
befanden sich alle am gleichen Ort.

²Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen,
wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt,
und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren.

³Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer,
die sich verteilten;
auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder.

⁴Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt
und begannen, in fremden Sprachen zu reden,
wie es der Geist ihnen eingab.

⁵In Jerusalem aber wohnten Juden,
fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.

⁶Als sich das Getöse erhob,
strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt;
denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

⁷Sie gerieten außer sich vor Staunen
und sagten:

Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden?

⁸Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören:

⁹Parther, Meder und Elamiter,
Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien,
von Pontus und der Provinz Asien,

¹⁰von Phrygien und Pamphylien,
von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin,
auch die Römer, die sich hier aufhalten,

¹¹Juden und Proselyten,
Kreter und Araber,

wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten
verkünden.

20 Beispiel E

**Hebr 4,12-13, 28. Sonntag im Jahreskreis B, Lektionar II 356
(mit Lesungseinführung)**

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht, es leitet auf den rechten Weg. Aber es ist auch ein starkes und scharfes Wort. An ihm entscheidet sich wahres Christs-Sein.

Lesung

aus dem Hebräerbrief.

¹²Lebendig ist das Wort Gottes,
kraftvoll und schärfer als jedes zweischneidige Schwert;
es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist,
von Gelenk und Mark;
es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens;
¹³vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen,
sondern alles liegt nackt und bloß
vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden.

Wort des lebendigen Gottes. – Dank sei Gott.

23 Beispiel F

eine Begrüßung

Herzlich willkommen zu dieser Frühschicht im Advent! In der Dunkelheit dieses Morgens haben wir uns versammelt. Begrüßen wir Christus, das Licht der Welt!

24 Beispiel G

ein Eröffnungsgebet, Tagesgebete zur Auswahl Nr. 13, MB S. 309

Gott,
wir danken dir,
dass du uns hier zusammengeführt hast.
Lass uns erkennen, was wir sind.
Lass uns glauben, was wir beten.
Lass uns tun, was du uns sagst.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

27 Beispiel H

Fürbitten

Um Hilfe bittend wenden wir uns an unseren Herrn Jesus Christus und beten vertrauensvoll.
Christus, höre uns. – Christus, erhöre uns.

Für die Mächtigen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
um Achtung der Würde und Rechte eines jeden
Menschen.

Für alle, die mit der Verkündigung der frohen Botschaft
beauftragt sind,
um Überzeugungskraft und Freude in ihrem Dienst.

Für diejenigen, die wie Aussätzigte aus der Gesellschaft aus-
gegrenzt werden,
um Achtung und Zuwendung durch gute
Mitmenschen.

Für alle, die im Dienst an den Menschen Undankbarkeit
erfahren,
um Bewahrung vor Mutlosigkeit, um Hoffnung und
Zuversicht.

Für diejenigen, die für uns sorgen und deren Arbeit wir in
Anspruch nehmen,
um ein gutes Wort und eine Geste der Dankbarkeit.

Für die Verstorbenen, denen wir viel verdanken,
um die Vollendung ihres Lebens und Teilnahme am
himmlischen Hochzeitsmahl.

Herr, unser Gott,
du schenkst uns das Leben und wirkst unser Heil.
Dankbar loben und preisen wir dich, jetzt und in Ewigkeit.
Amen.

28 Beispiel I

Einleitungsdialog zum Evangelium

Der Herr sei mit euch. – Und mit deinem Geiste.
Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas. – Ehre sei dir, o
Herr.

29 Beispiel J

Einladung zum Friedenszeichen, Wort-Gottes-Feier S. 56

Der auferstandene Herr hat uns seinen Frieden zugesprochen. Deshalb gilt auch für uns die Aufforderung: In euren Herzen herrsche der Friede Christi. Dazu seid ihr berufen als Glieder eines Leibes.
Geben wir einander ein Zeichen dieses Friedens.

31 Beispiel K

Präfation des Zweiten Hochgebets mit Einleitungsdialog

Der Herr sei mit euch. – Und mit deinem Geiste.
Erhebet die Herzen. – Wir haben sie beim Herrn.
Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott. – Das ist würdig und recht.

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater, immer und überall zu danken
durch deinen geliebten Sohn Jesus Christus.
Er ist dein Wort,
durch ihn hast du alles erschaffen.
Ihn hast du gesandt als unseren Erlöser und Heiland.
Er ist Mensch geworden durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria.
Um deinen Ratschluss zu erfüllen
und dir ein heiliges Volk zu erwerben,
hat er sterbend die Arme ausgebreitet am Holze des Kreuzes.
Er hat die Macht des Todes gebrochen
und die Auferstehung kundgetan.
Darum preisen wir dich mit allen Engeln und Heiligen
und singen vereint mit ihnen
das Lob deiner Herrlichkeit.

36 Beispiel L

Apg 14,21b-27, 5. Sonntag der Osterzeit C, Lektionar III 203

Lesung
aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen
^{21b}kehrten Paulus und Barnabas
nach Lystra, Ikónion und Antióchia zurück.

²²Sie sprachen den Jüngern Mut zu
und ermahnten sie, treu am Glauben fest zu halten;
sie sagten:

Durch viele Drangsale
müssen wir in das Reich Gottes gelangen.

²³In jeder Gemeinde bestellten sie durch Handauflegung
Älteste
und empfahlen sie mit Gebet und Fasten dem Herrn,
an den sie nun glaubten.

²⁴Nachdem sie durch Pisídien gezogen waren,

kamen sie nach Pamphýlien,
²⁵verkündeten in Perge das Wort
und gingen dann nach Attalia hinab.

²⁶Von dort fuhren sie mit dem Schiff nach Antióchia,
wo man sie für das Werk, das sie nun vollbracht hatten,
der Gnade Gottes empfohlen hatte.

²⁷Als sie dort angekommen waren,
riefen sie die Gemeinde zusammen
und berichteten alles, was Gott mit ihnen zusammen getan
und dass er den Heiden die Tür zum Glauben geöffnet hatte.

38 Beispiel **M**

Neh 8,2-4a.5-6.8-10, 3. Sonntag im Jahreskreis C, Lektionar III 254 f. (mit Lesungseinführung)

Nachdem Israel aus dem babylonischen Exil zurückgekehrt
und Jerusalem wieder aufgebaut war, wurde auch das
gottesdienstliche Leben erneuert. Der folgende Text schildert
einen ersten Wortgottesdienst mit Schrifflerung und
Gebet.

Lesung
aus dem Buch Nehemia.

In jenen Tagen

²brachte der Priester Esra
das Gesetz vor die Versammlung;
zu ihr gehörten die Männer und die Frauen
und alle, die das Gesetz verstehen konnten.

³Vom frühen Morgen bis zum Mittag
las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor
den Männern und Frauen und denen, die es verstehen
konnten,
das Gesetz vor.

Das ganze Volk lauschte auf das Buch des Gesetzes.

^{4a}Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz,
die man eigens dafür errichtet hatte.

⁵Esra öffnete das Buch vor aller Augen,
denn er stand höher als das versammelte Volk;
als er das Buch aufschlug,
erhoben sich alle.

⁶Dann pries Esra den Herrn, den großen Gott;
darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen!
Sie verneigten sich,
warfen sich vor dem Herrn nieder,
mit dem Gesicht zur Erde.

⁸Man las aus dem Buch, dem Gesetz Gottes, in Abschnitten vor
und gab dazu Erklärungen,
sodass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten.

⁹Der Statthalter Nehemia,
der Priester und Schriftgelehrte Esra
und die Leviten, die das Volk unterwiesen,
sagten dann zum ganzen Volk:
Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des Herrn, eures Gottes.
Seid nicht traurig und weint nicht!
Alle Leute weinten nämlich,
als sie die Worte des Gesetzes hörten.

¹⁰Dann sagte Esra zu ihnen:
Nun geht, haltet ein festliches Mahl
und trinkt süßen Wein!
Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben;
denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre des Herrn.
Macht euch keine Sorgen;
denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.
Wort des lebendigen Gottes. – Dank sei Gott.

40 Beispiel N

Jes 11,1-10, 2. Adventssonntag A, Lektionar I 10 f. (mit Lesungseinführung)

Wie schön, wenn eine lang gehegte Pflanze endlich erblüht: Jede Blüte ist ein kleines Wunder. Auch von Menschen sagen wir, dass sie „aufblühen“. Von einem ganz besonderen Aufblühen hören wir jetzt.

Lesung

aus dem Buch Jesaja.

An jenem Tag

wächst aus dem Baumstumpf Ísais ein Reis hervor,
ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.

²Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm:

der Geist der Weisheit und der Einsicht,

der Geist des Rates und der Stärke,

der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht.

³Er erfüllt ihn mit dem Geist der Gottesfurcht.

Er richtet nicht nach dem Augenschein

und nicht nur nach dem Hörensagen entscheidet er,

⁴sondern er richtet die Hilflosen gerecht

und entscheidet für die Armen des Landes, wie es recht ist.

Er schlägt den Gewalttätigen mit dem Stock seines Wortes

und tötet den Schuldigen mit dem Hauch seines Mundes.

⁵Gerechtigkeit ist der Gürtel um seine Hüften,

Treue der Gürtel um seinen Leib.

⁶Dann wohnt der Wolf beim Lamm,

der Panther liegt beim Böcklein.

Kalb und Löwe weiden zusammen,

ein kleiner Knabe kann sie hüten.

⁷Kuh und Bärin freunden sich an,

ihre Jungen liegen beieinander.

Der Löwe frisst Stroh wie das Rind.

⁸Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter,
das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange.

⁹Man tut nichts Böses mehr
und begeht kein Verbrechen
auf meinem ganzen heiligen Berg;
denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn,
so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist.
¹⁰An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Íais sein,
der dasteht als Zeichen für die Nationen;
die Völker suchen ihn auf;
sein Wohnsitz ist prächtig.

Anhang 1

Vorbemerkungen zu den Fürbitten

1. Fürbitte halten heißt Einstehen für andere Menschen vor Gott. –

Der Lektor / die Lektorin fordert in den einzelnen Fürbittanliegen die versammelte Gemeinde zum Gebet auf. Fürbitten sind also Einladungen zum Beten für andere Menschen. Sie sind nicht: Moralappelle, allgemeine Informationen, gesellschaftskritische Äußerungen usw. Entsprechend müssen sie auch formuliert werden.

2. Fürbitten müssen wahrhaftig sein. –

Um der Wahrhaftigkeit willen kann nur für andere beten, wer zugleich bereit ist, das in den eigenen Kräften Stehende für sie zu tun. Fürbitten setzen eigenes soziales Tun voraus und fordern es; sie sind kein Ersatz dafür. Beim Formulieren muss darauf geachtet werden, dass die einzelnen Gebetsanliegen keine Handlungsanweisungen an Gott sind, nach denen er tun soll, wozu die Betenden nicht imstande oder nicht bereit sind.

3. Trägerin des Fürbittgebets ist die ganze versammelte Gemeinde. –

Unverzichtbar ist deshalb die Stille nach jeder einzelnen Bitte, in der sich alle das gehörte Gebetsanliegen zu eigen machen können. Auf die Stille folgen ein Zuruf des Leiters, der Kantorin oder des Gottesdienstleiters und der Antwortruf der Gemeinde, z. B.: „Gott, unser Vater“ bzw. „Herr Jesus Christus“ – „Wir bitten dich, erhöre uns“. So äußert die versammelte Gemeinde ihre Zustimmung und ihr Eintreten vor Gott.

4. Einleitung und Schluss spricht der Gottesdienstleiter. – Die Einleitung zu den Fürbitten stellt die folgenden Gebetsanliegen in den Gesamtzusammenhang der Feier. Der Abschluss drückt Vertrauen in Gottes Fürsorge und Macht aus. – Die Einleitung hat die Form einer Einladung an die

Gemeinde. Der Abschluss richtet sich an Gott; er fasst das Gesagte zusammen und endet als Lobpreis Gottes.

5. Die einzelnen Fürbittanliegen sind kurz und prägnant formuliert. –

Weil die Bitten von allen Mitfeiernden im einmaligen Hören verstanden und mitvollzogen werden müssen, ist jede Überfrachtung ein Hindernis. Eine Bitte beschränkt sich jeweils auf eine Personengruppe bzw. auf ein Motiv.

6. Ein „Leitgedanke“ erleichtert das Formulieren und das hörende Verstehen. –

Der Leitgedanke wird in der Regel einer zentralen Aussage der Verkündigung entsprechen. Er prägt die Einleitung, die einzelnen Gebetsanliegen und den Abschluss, ohne sie auf ein einziges Thema einzuengen.

Anhang 2

Hinweise zu Hochgebeten

1. Der **Vorsteher** der Feier spricht ein Hochgebet allein. Er wendet sich aber im Namen der ganzen versammelten Gemeinde an Gott. Die **Gemeinde** ihrerseits beteiligt sich mit Akklamationen, also kurzen Rufen wie z. B. V: „Wir loben dich.“ A: „Wir preisen dich.“ Akklamationen im Eucharistischen Hochgebet sind auch das „Sanctus“, also das „Dreimalheilig“ sowie der Ruf: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“ Außerdem spricht bzw. singt die Gemeinde am Ende des Hochgebets das große „Amen“. Damit bekräftigen alle und bekunden laut vor allen anderen, dass sie dem Gebet zustimmen, dass es auch ihr Gebet war, das der Vorsteher soeben an Gott gerichtet hat. Im Unterschied zu anderen Gebeten beinhaltet dieses kleine Wörtchen „Amen“ beim Eucharistischen Hochgebet auch die

Zustimmung zum Glauben an die reale Gegenwart Jesu Christi in der Eucharistie.

2. Hochgebete sind meist recht lange Gebete und deshalb im Hören nicht so leicht mitzuvollziehen wie z. B. ein kürzeres Tagesgebet. Sowohl für das Sprechen als auch für das hörende Mitvollziehen ist es wichtig, mit der **Struktur** solcher Hochgebete vertraut zu sein. Hilfen dazu bieten das Messbuch, sog. Taschenmessbücher wie z. B. der „Schott“ oder auch das „Gotteslob“ und das „Katholische Gesangbuch“ der Schweiz.

3. Ein Hochgebet ist durchgehend Gebet und richtet sich an Gott. Es ist ein großer **Dank** und **Lobpreis** Gottes, in den eingebettet auch **Bitten** und **Erzählungen** ihren Platz haben. *Bitten* beziehen sich z. B. auf das Senden von Gottes Geist auf die Gaben und die Gemeinde. *Erzählt* wird z. B. von den großen Taten Gottes an der Welt und den Menschen: Dass er die Welt erschaffen hat und am Leben erhält; dass er sich ein Volk erwählt und aus der Sklaverei in die Freiheit geführt hat; dass er seinen Sohn in die Welt gesandt und ihn von den Toten auferweckt hat; dass er seinen Heiligen Geist immer neu zu uns sendet ... usw. Im Eucharistischen Hochgebet wird auch erzählt vom Geschehen beim Letzten Abendmahl, als Jesus das Brot nahm, Dank sagte, das Brot brach und den Jüngern reichte ... usw.

4. Das Erzählen von den großen Taten Gottes und vom Handeln Jesu beim Letzten Abendmahl hat im Rahmen des großen Dankgebetes allerdings eine ganz besondere Funktion: Durch das Erzählen werden der versammelten Gemeinde konstitutive Ereignisse ihres Glaubens und Lebens in Erinnerung gerufen. Und im gemeinsamen Erinnern werden diese Ereignisse gleichsam neu Wirklichkeit. Wir sprechen daher von der „**erinnernden Vergegenwärtigung**“. Sie ist der Grund, warum Jesus Christus in der Eucharistie gegenwärtig wird.

Anhang 3

Erläuterung der sprechgerechten Sinnzeilengliederung in den Messlektionaren

1. Einen Text sinngemäß vorlesen verlangt, zwei Tätigkeiten miteinander zu verbinden, nämlich:

- schrittweise aus einem Schriftbild den Sinn eines Textes lesend in sich aufnehmen
- und schrittweise diesen Sinn sprechend an Zuhörer weitergeben.

2. Um solch sinngemäßes Vorlesen in der Messfeier zu erleichtern und zu fördern, empfiehlt die Pastorale Einführung in die Messlektionare, alle Lesungen des Messlektionars „stichisch“ einzuteilen (PEM Nr. 115), das heißt, ihr Druckbild entsprechend zu gliedern. Dies wurde in den Messlektionaren für das deutsche Sprachgebiet verwirklicht.

3. Die sprechgerechte Gliederung der Lesungstexte erübrigt nicht die Vorbereitung der Vorlesenden, sondern fordert sie verstärkt. Jede Sprechereinheit hat ihren Platz im Ganzen eines Textes, das der bzw. die Vorlesende von Anfang an vor Augen haben muss. Ein vorheriges Bedenken und (lautes) Sprechen des Textes ist darum unerlässlich. Eine wichtige Hilfe zum Bedenken des Textes gibt die kursiv gedruckte Überschrift über jeder Lesung.

4. Das Schriftbild der Messlektionare bietet eine sprechgerechte Gliederung der Lesungen durch zwei einfache Elemente, nämlich:

- durch eine *Gliederung* der Lesungen in Sprechzeilen
- und durch eine Unterscheidung dieser Sprechzeilen in solche, die vorne am Rand des Schriftbildes beginnen, und solche, die eingerückt beginnen.

5. Für das Vorlesen bedeutet dieses Schriftbild: Jede *Zeile* ist eine zusammenhängende Sprechereinheit, Satzzeichen in-

nerhalb der Zeilen bleiben beim Vorlesen unberücksichtigt. Jeder Zeilenbeginn zeigt an, ob die Sprechereinheit dieser Zeile einen Satzbogen fortsetzt oder einen neuen beginnt, und zwar auf folgende Weise:

Der Zeilenbeginn *vorne* am Rand des Schriftbildes zeigt an: Hier beginnt ein neuer Satzbogen. Am Ende der vorhergehenden Zeile endet ein Satzbogen. Die Stimme kann sich dort senken und entspannen (abschließende Kadenz). Vor Beginn der neuen Zeile kann geatmet werden.

Ein *ingerückter* Zeilenbeginn zeigt an: Hier wird der Satzbogen der vorhergehenden Zeile fortgesetzt. Die vorhergehende Zeile wird darum unter Beibehaltung einer gewissen Spannung beendet. Die Stimme senkt sich nur ein wenig, bleibt in der Schwebelage oder erhebt sich sogar (weiterweisende Kadenz).

6. Über die Betonung sagt das Schriftbild nichts. Die Vorlesenden werden sie nach ihrem eigenen Sprachgefühl setzen. Werden zu viele Wörter betont, leidet der Sinn des Vortrags. In den meisten Sprechzeilen gibt es nur eine Hauptbetonung.

Inhalt der CD

- 01 Ansage
- 02 Menschen wollen angesprochen werden
- 03 Persönliche Echtheit
- 04 Die Vielfalt gesprochener Texte im Gottesdienst

Erstes Kapitel Grundlegung

- 05 Grundlagen des Sprechens
- 06 Beispiel **A**, Einführung in eine Messfeier
- 07 Der Atem ist das Fundament
- 08 Sprechen ist „tönende Ausatmung“
- 09 Beispiel **B**, Ez 36,16-17a.18-28, Osternacht, 7. Lesung
- 10 Zuwendung zu den Hörenden – Mit-Teilen des Textes
- 11 Vor der Gemeinde stehen – aufrecht, gelöst, zugewandt
- 12 Die Stimme
- 13 Zur entspannten Sprechstimmlage finden – eine Übung
- 14 Entspanntes Sprechen
- 15 Beispiel **C**, Jes 55,10-11, 15. Sonntag im Jahreskreis A
- 16 Die Aussprache – persönlich und dem Standard entsprechend
- 17 Einige Hinweise zur Standardaussprache des Deutschen
- 18 Beispiel **D**, Apg 2,1-11, Pfingstsonntag, 1. Lesung
- 19 Echt, ansprechend und gut artikuliert!
- 20 Beispiel **E**, Hebr 4,12-13, 28. So. im Jk. B, mit Lesungseinführung
- 21 Bitte ganz normal, deutlich und verständlich!

Zweites Kapitel

Die Sprechgattungen und ihre Besonderheiten

- 22 Verschiedene Sprechgattungen und ihre Besonderheiten
- 23 Beispiel **F**, eine Begrüßung
- 24 Beispiel **G**, ein Eröffnungsgebet
- 25 Sprechen im Gottesdienst – eine wechselseitige Kommunikation
- 26 Fürbitten und weitere Beispiele
- 27 Beispiel **H**, Fürbitten
- 28 Beispiel **I**, Einleitungsdilog zum Evangelium
- 29 Beispiel **J**, Einladung zum Friedenszeichen in einer Wort-Gottes-Feier
- 30 Hochgebete
- 31 Beispiel **K**, Präfation mit Einleitungsdilog
- 32 Sich einstellen auf den Raum und die Situation

Drittes Kapitel

Der Lektorendienst

- 33 Lektorendienst – Austeilen vom „Tisch des Wortes“
- 34 Lektorendienst – gekonnter Umgang mit unterschiedlichen Texten
- 35 Die Lesung vortragen – einige Beispiele
- 36 Beispiel **L**, Apg 14,21b-27, 5. Sonntag der Osterzeit **C**
- 37 Übungsanleitung zu Beispiel **M**
- 38 Beispiel **M**, Neh 8,2-4a.5-6.8-10, 3. Sonntag im Jahreskreis **C**, mit Lesungseinführung
- 39 Innere Bilder anschaulich machen – unterstützt von der Sinnzeilengliederung
- 40 Beispiel **N**, Jes 11,1-10, 2. Adventssonntag **A**, mit Lesungseinführung
- 41 Vorbereitung lohnt sich!
- 42 Schlussansage

